

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tagesblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postnummer
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 292.

Montag, 17. Dezember 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straß, des Tagesblattes, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabelohnungen für die Nummern des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kakanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Rieser Tagesblatt“ erbitten und spätestens bis
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Ein geistig zurückgebliebenes, 16 jähriges Mädchen soll ordentlichen, wenn möglich auf dem Lande wohnhaften Leuten zur Erziehung übergeben werden, bei denen es unter steter Aufsicht zur Arbeit angehalten werden kann.
Anerbietungen werden hier im Zimmer No. 5 entgegen genommen.
Riesa, den 15. December 1894.

Der Stadtrath.
Schwarzenberg, Stadtrath.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
Abends erscheinende

„Rieser Tagesblatt und Anzeiger“

für das

1. Vierteljahr 1895

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Straß, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ecke Poppiger- und Schützenstraße, H. B. Dennicke, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 1 M. 25 Pf. zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Austräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 M. 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 1 M. 65 Pf. (bei Abholung am Postschalter 1 M. 25 Pf.).

Das „Rieser Tagesblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsbehaltenden Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen localen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, Klare und umfassende politische Uebersichten, lehrreiche Feuilletons u. s. w. bieten.

Das „Rieser Tagesblatt“ unterhält behufs schnellmöglicher Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie theuerere Zeitungen. — Der Coursbericht der Dresdner Börse über die wichtigsten Papiere erscheint ebenfalls bereits am Abend. — Im „Sprechsaal“ sollen jeder Zeit auch unsere Leser und Leserinnen über die verschiedenen Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Gehässigkeiten sein.

Anzeigen finden durch das „Rieser Tagesblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa,
Kakanienstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

Die dreitägige Etatsdebatte

der ersten Lesung hat keineswegs die erhoffte Klärung der politischen Lage gebracht, die man von ihr erhofft hatte. Ueber den vollzogenen Kanzlerwechsel, den die Thronrede mit keinem Worte erwähnte, hat man auch im Reichstage vom Regierungssicht nichts Neues erfahren. Der neue Kanzler sagte allerdings, es handle sich um keinen Systemwechsel (auch Caprivi stellte gleich im Anfang seiner Kanzlerschaft fest, daß der Kurs der alte bleibe); dennoch schränkte Fürst Hohenlohe seine Angabe dahin ein, daß er nicht überall die Wege seines Vorgängers wandeln werde. Man hat das allgemein so aufgefaßt,

als ob hier eine Aenderung der Agrar-Politik angedeutet werden sollte, aber weder Fürst Hohenlohe, noch der Reichs-Kanzler-Secretär Graf Posadowsky haben sich näher über diesen Punkt ausgelassen.

In der dreitägigen Debatte, in der es sich um den Etat und die damit zusammenhängenden neuen Steuervorschläge hätte handeln sollen, ist darüber so gut wie nichts gesprochen worden. Nachdem Graf Posadowsky eine allgemeine Uebersicht über Stand und Aussichten der Reichsfinanzen gegeben hatte, gingen nacheinander nur die Abgg. Bachem und Richter des Näheren darauf ein, welche Beide am ersten Tage sprachen. Während der beiden andern Tage trat der Etat in der Diskussion ganz in den Hintergrund und wurde nur gelegentlich von den Rednern gestreift. Von der Umsturzvorlage sollte nach dem Wunsche des Präsidenten v. Levetzow in der Etatsdebatte nicht gesprochen werden, da dazu genügend Gelegenheit bei der demnächst auf der Tagesordnung stehenden Berathung des Entwurfs vorhanden sei. Trotzdem wurde sehr viel darüber gesprochen, wenn auch nur im Allgemeinen und ohne die Einzelheiten zu berühren.

Ueber die Fortführung der sozialen Reformarbeit, namentlich betreffs des Handwerks und der Kleingewerbetreibenden, sowie über den Stand der Sonntagsruhe im Gewerbe schwabte nach wie vor noch Ungewißheit. Man weiß einstweilen nur, daß ein Entwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und Einschränkung der Concurrenz der Consumvereine dem Hause vorgelegt werden sollte; ob dies aber noch in dieser Session geschieht, ist zweifelhaft geworden. Soweit die Umsturzvorlage in der Debatte erwähnt wurde, sprachen sich Konservative, Freikonservative und Nationalliberale dafür aus, während die linke Seite des Hauses, die beiden freisinnigen Fraktionen, die süddeutsche Volkspartei und die Socialdemokraten, ebenso aber auch die Antisemiten, dagegen sind. Die Entscheidung liegt, wie so oft, beim Centrum. Dies aber hat sich noch nicht in bestimmter Weise geäußert, wird aber, wie die „Köln. Volksztg.“ versichert, die Vorlage so, wie sie ist, ganz sicher nicht annehmen. Man ersieht daraus, daß die Ergebnisse der dreitägigen Debatte ziemlich dürftig sind, und wenn man auch von einer Generaldebatte beim Etat nicht fordert, daß sie sich streng in dem vom Gegenstande bestimmten Rahmen hält, so hätte man gerade als Ergebnis dieser weit-schichtigen Ueberschreitung eine Klarstellung der gegenwärtigen inneren Sachlage erwarten dürfen. Das ist leider nicht geschehen und so stehen wir denn nach wie vor alle vor der bangen Frage, die uns schon seit Monaten beschäftigt: Wohin streuen wir?

Societät steht fest: Die Stimmung im Reichstage ist gegenwärtig wieder eine „natürlichere“, wie sie es unter dem Grafen Caprivi war. Die günstigste Aufnahme hat die kurze Programmrede des neuen Kanzlers auf der rechten Seite gefunden und je weiter man nach links nachfragt, desto mehr verwischt sich der gute Eindruck, bis er endlich auf der äußersten Linken in das volle Gegenheil umschlägt. Darüber kann auch der „Vorwärts“ nicht täuschen, der da schreibt, ebenso wie f. B. auf das Socialistengesetz, pfeifen die Socialdemokraten auch auf das Umsturzgesetz. Die Angriffe, die Graf Posadowsky gegen die wirtschaftlichen Anschauungen des Abg. Richter richtete, das Bestreben der Regierung, sich mit den Konservativen zu vertragen, haben im freisinnigen Lager tief verstimmt und die „Wabelfrümpfer“ (die freisinnige Vereinigung, Richter) den „Wasserstiefeln“ (freisinnige Volkspartei, Richter)

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. Gasthof „zur Königslinde“ in Wülknitz.
Donnerstag, den 20. December 1894, Vorm. 9 Uhr.

105 Stämme, 11—21 cm Mittelnst., 12 m Länge,	Auf dem Hauptreviere: Kahlschläge der Abth. 25 u. 32 (Nichte Eichen u. Strehlar Feld), sowie auf der Hoische: Durchforstungshölzer in Abth. 94,
207 = Kldger, 16—28 = Oberst., 3, bis 4, m Länge,	
170 = Verbstangen 11—14 cm Unterst., 11 m Länge,	auf dem Hauptreviere: Kahlschlag in Abth. 27 (Nichte Eichen.)
224 Km. kief. Brennholz,	
580 = = Brennknüppel,	Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstrentamt Roriburg, den 7. December 1894. Eppendorff.
177 = = Keste,	
1215 = = Astreißig,	
1856 = = =	
153 = = Stüde.	

Mittelbach.

wieder näher gebracht. Die Freisinnigen und die Konservativen sind zu bittere Gegner, als daß ein preussischer Staatsmann beider Parteien Freund sein könnte. Jeder Minister muß wissen, daß er nur eine von beiden auf seiner Seite haben kann. Einem Staatsmann, der es mit den Konservativen hält, sagen die Freisinnigen den Kampf „bis aufs Messer“ an, und ebenso geht es umgekehrt. Graf Caprivi hat nicht klug durch seine Handelsvertrags-Politik, sondern nicht minder durch einen gewissen Grad von Entgegenkommen, das er den Freisinnigen bewies, die anfängliche Feindschaft der Konservativen für ihn in gründlichste Abneigung verwandelt. Der neueste Kurs hat, so schreibt ein rheinisches Blatt, die unverkennbare Tendenz, die zerrissenen Drähte, die in das konservative Lager führen, wieder anzuknüpfen — folglich ist die Opposition des Freisinnigen ihm sicher!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zu der Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Erlaß des Verlustes, welchen derselbe durch seine Berufung nach Berlin in seinen amtlichen Bezügen erlitten hat, eine Entschädigung von 100 000 Mark aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds zugewiesen habe, wird dahin richtig gestellt, als Se. Majestät diese Absicht kundgegeben habe. Der Reichskanzler hat aber Se. Majestät gebeten, von diesem Allerhöchsten Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.

Für Neubauten von Kriegsschiffen sind im Etat gefordert: vierte und Schlusrate zum Bau der Panzerschiffe IV. Klasse T und „Din“, 2. Rate zum Bau des Panzerschiffes 1. Klasse „Eryx Preußen“, 2. und Schlusrate zum Bau von Torpedobooten, 1. Rate zum Bau des Kreuzers 1. Klasse „Eryx Leipzig“, 1. Rate zum Bau der Kreuzer 11. Klasse K, L und „Eryx Freya“, 1. Rate zur Herstellung von Torpedobooten, im Ganzen 17 116 000 Mark. Dazu kommen 1 640 000 Mark zum Ausbau der Schiffe der Sachsen-Klasse. Die Mehrforderung gegen das Vorjahr beträgt 7 220 700 Mark.

Italien. Angesichts der am Sonnabend erfolgten Veröffentlichung der Giolittischen Geheimdocumente über den Banca Romana-Skandal und die dadurch auf das Aeußerste gesteigerte Spannung der politischen Situation hat Ministerpräsident Crispi in der Sitzung der italienischen Deputiertenkammer am Sonnabend nach Vorausgang beispiellos tumultuärer Szenen die Session geschlossen. — In dem von dem Minist.-präsidenten Crispi dem Könige erstatteten Berichte, durch welchen die Vertagung der Kammer empfohlen wurde, heißt es: Vor wenigen Tagen erst wurden in der Thronrede die Aufgaben der neuen Session festgelegt. Jedermann glaubte, eine Periode fruchtbarer Friedensstille müßte anbrechen; die Schwierigkeiten und Gefahren nannte man überwunden, die öffentliche Meinung war ermutigt durch die erreichten Erfolge. Das Finanzgesetz wurde überall günstig aufgenommen, zumal die aufrichtige Sprache desselben die Ueberzeugung einflößte, daß die Regierung den rechten Weg zur Behebung der nationalen Wirtschaftsverhältnisse beschritten habe. Die Regierung, für gute Rathschläge stets zugänglich und erhaben über den Parteien, dachte nur daran, das öffentliche Vertrauen durch eine sichere, erfolgreiche Leitung der Politik zu rechtfertigen. Möglicherweise die Hoffnungen der Regierung und diejenigen des Land-